

Landrathsammt und das Gericht, aus dem sich später zwei Kreisgerichtscommissionen herausbildeten, in seine Räume einziehen. Der Magistrat behielt das Patronatrecht über das Diaconat und die Schule, sowie die städtische Polizeiverwaltung. Den Superintendenten für die Diözese Belzig, welche im Wesentlichen die Ortschaften des ehemaligen Amtes umfaßt, ernannte seitdem an Stelle des sächsischen Kirchenraths die Königliche Regierung.*)

Im Jahre 1828 wurde Herr Heinrich Friedrich Levin von Tschirschky-Bögendorff auf Klein-Glien von den Ständen des Kreises zum Landrath gewählt und verwaltete das Amt bis zum Jahre 1851, wo sein Sohn, Herr Levin von Tschirschky, zuerst provisorisch und von 1853 an definitiv das Amt übernahm. Im Jahre 1862 legte er es nieder und es folgte ihm der noch jetzt an der Spitze des Kreises stehende Landrath, Herr Rudolf von Stülpnagel.

Es kann auffallend erscheinen, daß die Einwohnerschaft der hiesigen Gegend sich so schnell an das neue Regiment gewöhnt hat und daß die Erinnerung an die alte sächsische Zeit aus dem Gedächtniß im Ganzen so leicht hat schwinden können. Vielleicht wird dieser Umstand erklärlicher, wenn man bedenkt, wie gerade das Amt Belzig durch seine Lage an der östlichen Grenze des alten Kurstaates von jeher in nahe Beziehungen zu dem Nachbarlande getreten war. Gegenwärtig hört man nur noch selten von älteren Leuten aus dem Landvolke unter den Borzügen der „guten alten Zeit“ auf die ehemalige Zugehörigkeit zu Sachsen rühmen. Zumeist sind es solche, denen das Klagen über „die vielen Steuern“ zur preußischen Gewohnheit geworden ist.

Das Schloß Eisenhardt verlor freilich das Ansehen und die Bedeutung, welche es einst bei den sächsischen Herzögen, Kurfürsten und Königen gehabt. Eine neue Zeit war gekommen, und es erging diesem alten Schlosse, wie so vielen im Preußenlande, an Flüssen und Seen, auf Bergen hoch über den Thälern: es wurde vergessen, und die poetischen Tage der alten Herrlichkeit mit ihrem lustigen Leben sind verhallt. Das Laub an den knorrigen

*) Im Jahre 1740 gehörten zu Ephorie Belzig 58 Kirchen mit 28 Geistlichen und 33 Lehrern. Im Jahre 1814 war die Zahl der Geistlichen dieselbe; dagegen umschloß die Ephorie außer den 3 Städten und dem Flecken Wiesenburg noch 58 Kirhdörfer. Die Dörfer Blankensee und Stangenbagen, welche bis 1815 zur Diözese Belzig gehörten, lagen in der Kurmark Brandenburg. Groß-Briesen, Canin, Busendorf und Claißo lagen in der Ephorie, während ihre Mutterdörfer Neuwerbig und Bliestendorf unter dem Berliner Consistorium standen. Gegenwärtig zählt die Diözese 62 Kirchen in 22 Pfarochien mit 26 Geistlichen und 65 Lehrern.